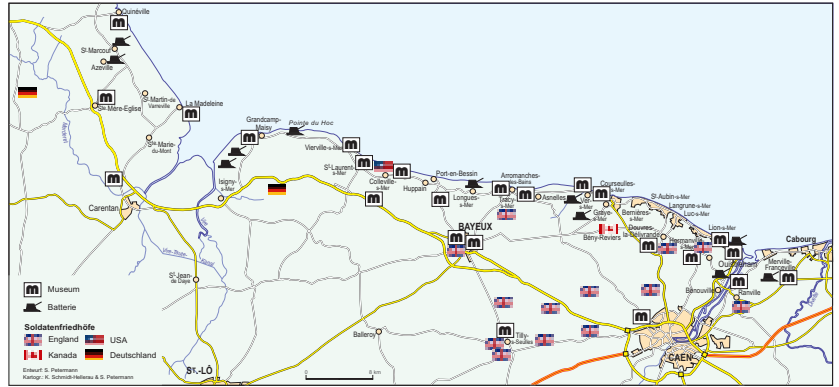




Gedenken an die Weltkriege - ein deutsch-französischer Vergleich

Der Zweite Weltkrieg stellt rund zwanzig Jahre nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges einen weiteren großen Einschnitt in die geschichtliche Entwicklung Europas dar. Die Aufarbeitung der als traumatisch erfahrenen Kriegseignisse findet seit Kriegsende in den betroffenen Nationen auf unterschiedliche Weise statt. Hierfür hilfreich, wenn nicht sogar notwendig, ist die Existenz von Gedenkort, die den Menschen als Referenz-Orte nicht nur des Erinnerns, sondern auch des Trauerns und Lernens dienen. Seit Kriegsende kommen Angehörige der Gefallenen, Geschichtsinteressierte und andere Schlachtfeldtouristen zu den ehemaligen Kriegsschauplätzen und Orten, denen eine herausragende Bedeutung im Verlauf des Krieges zugeschrieben werden.



Normandie - Gedenkort



Normandie - Soldatenfriedhof Bayeux

(S.Petermann)

Das Forschungsprojekt versucht vor dem theoretischen Hintergrund der Erinnerungsräume von Pierre Nora (1990, 1997) und Aleida Assmann 1999 herauszuarbeiten, welche nationalen Unterschiede es bei der Aufarbeitung der kriegerischen Vergangenheit gibt. Woher rühren sie? Welche verschiedenen Strategien werden in unterschiedlichen Staaten bei der Gestaltung der Gedenk- und Mahnstätten bzw. Lern- Täter- und Opferorte verfolgt? Wie werden sie von ihren Besuchern wahrgenommen? Und welche Elemente sollten bei der Gestaltung der Gedenkort in Hinsicht auf eine positive Resonanz der Besucher berücksichtigt werden?



Oradour - Centre de Mémoire

Quelle: Internet

Um die nationalen Differenzen bei der Gestaltung und Wahrnehmung der ausgewählten Fallbeispiele herausarbeiten zu können, werden qualitative Interviews mit Experten und Schlüsselpersonen sowie qualitative und quantitative Interviews mit den Besuchern der Erinnerungsorte geführt. Zudem werden Kartierungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Gedenkstätten und der touristischen Infrastruktur angefertigt. Die zu untersuchenden Orte befinden sich in den zwei benachbarten Ländern Frankreich und Deutschland. Als Fallbeispiele sind auf französischer Seite die Strände der Alliierten Landung in der Normandie und die Mahnstätte Oradour-sur-Glane, das an das Massaker der SS von 1944 erinnert, ausgewählt. Als Beispiele deutscher Erinnerungsorte dienen die Schlachtfelder des Hürtgenwalds und zwei Orte der nationalsozialistischen Vergangenheit: Obersalzberg, das Feriendomizil Hitlers und sein zweiter Regierungssitz, sowie die erst seit 2006 für die Öffentlichkeit zugängliche Ordensburg Vogelsang, die als SS-Schulungszentrum fungierte.



Obersalzberg - Dokumentationszentrum

(S.Petermann)



Vogelsang - Luftbild der heutigen Anlage

Quelle: Internet

Literatur
 ASSMANN, A. (1999): Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München.
 BORSDORF, U. & H. T. GRÜTTER (Hrsg.) (1999): Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum. Frankfurt.
 FRANÇOIS, E. & H. SCHULZE (Hrsg.) (2003): Deutsche Erinnerungsorte. Band 1, 2, 3. München.
 NORA, P. (Hrsg.) (1990): Zwischen Geschichte und Gedächtnis. Berlin.
 NORA, P. (Hrsg.) (1997): Les lieux de mémoire. Vol. 1, 2, 3. Paris.
 PETERMANN, S. (2007): Rituale machen Räume. Zum kollektiven Gedenken der Schlacht von Verdun und der Landung in der Normandie. Bielefeld.
 TILL, K. E. (2003): Places of memory. – AGNEW, J. & K. MITCHELL & G. TOAL (Hrsg.): A companion to political geography. Oxford: 289-301. (= Blackwell Companions to Geography 3)
 WINTER, J. & E. SIVAN (Hrsg.): War and Remembrance in the Twentieth Century. Cambridge.

Projektleiterin:
 Dr. Sandra Petermann
 (Geographie)
 Kooperationspartner:
 Klaus Ring
 (Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH)
 Albert Feiber, M.A.
 (Institut für Zeitgeschichte, München)